

Philanthropie im Wealth Management

Wer sich ein kleineres oder grösseres Vermögen aufgebaut hat, darf sich auch ruhig etwas leisten. Doch wieviel materiellen Wohlstand braucht man eigentlich, um glücklich oder zufrieden zu sein? Gibt es nicht auch noch andere Werte? Könnte man mit einem Teil seines Vermögens nicht auch Gutes tun für die Gesellschaft, die Jugend, die Umwelt?



Von Rolf Bögli
Leiter UBS Wealth Management
Region Mittelland, Bern

«Gutes tun» kann vieles bedeuten. Der eine unterstützt die Topfkollekte der Heilsarmee zu Weihnachten, ein anderer den Ausbau der Bibliothek seiner alten Schule; ein dritter wiederum sponsert seinen lokalen Sportverein, während sein Nachbar dem örtlichen Tierheim mit finanziellen Zuwendungen über die Runden hilft, weil die Gemeinde von einem Tag auf den andern die Subventionen gestrichen hat.

«Gutes tun» kann aber auch ganz andere Dimensionen annehmen als die gelegentliche Spende für einen guten Zweck. Viele, die in ihrem Leben etwas erreicht haben (vor allem auch finanziell), verspüren das Bedürfnis, etwas an die Gesellschaft oder generell an ihr Umfeld «zurückzugeben» – wobei eigentlich gar nicht von «zurückgeben» gesprochen werden kann, da ja zuvor niemandem etwas weggenommen worden ist. Dabei geht es darum, dass

ein Spender systematisch und langfristig gewisse Gruppen, Institutionen oder Projekte, die ihm persönlich am Herzen liegen, mit substantiellen Geldbeträgen unterstützt. Solche Spenden gehen in der Regel an bereits bestehende Organisationen. Für den Geldgeber hat diese Form der Wohltätigkeit den Vorteil, dass sie, abgesehen von der Geldüberweisung, mit keinerlei Aufwand verbunden ist.

Viele Spender wollen aber mehr sein als nur reine «Scheckbuch-Wohltäter». Sie wollen selber aktiv sein, sich

engagieren, etwas bewegen. Für sie gibt es in der Schweiz die wohltätige Stiftung.

Vielfältige Stiftungslandschaft

Die genaue Zahl wohltätiger Stiftungen in der Schweiz ist nicht bekannt. Schätzungen sprechen von rund 11'000 mit einem kumulierten Vermögen von 40 Mrd. Franken. Je nach Wirkungskreis unterliegen die Stiftungen entweder der eidgenössischen oder der kantonalen Aufsicht. Gesamtschweizerisch oder international tätige Stiftungen werden von Bern aus überwacht, diejenigen, die nur in der eigenen Region tätig sind – mit Abstand die grösste Zahl – vom zuständigen Domizilkanton.

Der Zweck der Stiftungen geht heute über das «Philanthropische» («Menschenfreundliche» oder «Humanitäre») hinaus. So steht in der Rangliste der am häufigsten genannten Stiftungszwecke zwar die Unterstützung von Kindern und Behinderten an erster und die Bekämpfung von Krankheiten

an dritter Stelle; auf dem zweiten Platz steht aber bereits der Umweltschutz, und auch dem Tierschutz wird ein hoher Stellenwert eingeräumt.

Noble und andere Motive

So verschieden die Menschen sind, so vielfältig sind auch deren Motive, eine Stiftung zu gründen. Diese können gänzlich altruistisch oder aber auch mit einem gewissen Eigennutz verknüpft sein:

- persönliche Betroffenheit und der Wille, in dieser Welt etwas zu verbessern,
- der Gedanke, mit seinem Geld auch nach dem Tod, praktisch auf alle Zeiten, «Gutes zu tun»,
- Dankbarkeit, dass einem im Leben viel Gutes widerfahren ist und man nun auch andere daran teilhaben lassen möchte,
- die Förderung weltanschaulicher, religiöser, ethischer oder gesellschaftlicher Vorstellungen,
- die Sicherstellung eines Teils des Nachlasses vor dem Zugriff ungeliebter Verwandter oder des Staates,
- die Vorstellung, dass der eigene Name mit der Stiftung weiterlebt,
- das Ansehen, das man in seinem Umfeld gewinnt, wenn bekannt wird, dass man eine eigene Stiftung errichtet hat.

Das letztgenannte Motiv, das mit einer eigenen Stiftung verbundene Prestige, ist in der Schweiz allerdings (anders als etwa in den USA) ein zweischneidiges Schwert. Hierzulande pflegt man in Geldangelegenheiten eher ein zurückhaltendes Understatement. Dazu gehört auch, dass man Spenden generell und Stiftungen im besonderen als seine Privatangelegenheit betrachtet. Man spendet zwar gut und gern, aber lieber nach dem Motto «Tue Gutes und sprich nicht darüber», statt es an die grosse Glocke zu hängen.

Es gibt viele gute Gründe, eine wohltätige Stiftung ins Leben zu rufen. Wie ein Unternehmen läuft aber auch eine Stiftung nicht einfach von allein. Es braucht jemanden, der Unterstützungsgesuche evaluiert, jemanden, der Projekte kontrolliert, es braucht einen Stiftungsrat, eine Geschäftsleitung, eine Administration. Seit der Revision des Stiftungsgesetzes ist überdies in den meisten Fällen auch der Beizug einer Revisionsstelle zwingend. Und je grösser eine Stiftung wird, desto mehr externe Beratung wird sie erfordern, vom Portfolio Management bis zur Rechts- und Steuerberatung. Bald einmal kommt der Punkt, wo alle wohlwollende Ehrenamtlichkeit nicht mehr ausreicht und Profis gefragt sind. Je länger, je mehr muss man sich mit administrativen Problemen herumschlagen, wird vom Tagesgeschäft absorbiert und vernachlässigt darob den eigentlichen Stiftungszweck. Man bleibt also mit seiner Stiftung entweder lieber «klein, aber fein» oder findet sich mit der Professionalisierung ab.

Professionelle Unterstützung

Die Gründung einer Stiftung ist eine heikle Angelegenheit, nicht zuletzt, weil sich dabei ein Stifter von einem Teil seines Vermögens trennt und ihn auf die Stiftung überträgt. Das Geld gehört also nicht mehr dem Stifter, sondern der Stiftung. Aus diesem Grund ist es entscheidend, dass man sich bereits vor der Gründung genau überlegt, wer die Verfügungsgewalt über das Stiftungsvermögen haben soll – und zwar sowohl zu Lebzeiten des Stifters als auch nach dessen Tod. Genausowichtig ist es, den Stiftungszweck präzise zu definieren; eine nachträgliche Änderung ist neuerdings zwar möglich, aber schwierig.

Gerade diese präzise Bestimmung der philanthropischen Ziele ist aus Sicht von UBS der entscheidende Schritt auf dem Weg von der Ambition zur passenden Rechtsform. Häufig besteht die Gefahr, dass die Wahl eines bestimmten Vehikels – beispielsweise einer wohltätigen Stiftung in einer bestimmten Jurisdiktion – zu früh feststeht, weil der Berater dort die entsprechenden Kenntnisse besitzt. Aus diesem Grund bietet UBS ihren wohl-

Die UBS Optimus Foundation: Was wird unterstützt?

Die UBS Optimus Foundation unterstützt seit 1999 weltweit Projekte in den Kernbereichen «Kinder und Talente» und «Medizinische und biologische Forschung». So wird Tausenden von Kindern der Zugang zu Ausbildung und medizinischer Versorgung gesichert. Im Moment unterstützt die Foundation weltweit 44 Projekte.

Kinder und Talente

- Bildungsprojekte, die Zukunftsperspektiven eröffnen
- Schutz vor Gewalt und sexueller Ausbeutung

Medizinische und biologische Forschung

- Tropenkrankheiten
- Bekämpfung der Kindersterblichkeit
- Förderung junger Forschender aus Entwicklungs- und Schwellenländern

«Mein Körper gehört mir!» – Gemeinsam gegen sexuelle Gewalt an Kindern

Seit Jahren engagiert sich die Foundation für den Schutz von Kindern vor sexueller Gewalt. Mit der Initiative «Mein Körper gehört mir!» wird Kundinnen und Kunden von UBS erstmalig die Möglichkeit geboten, sich für ein spezifisches Kinderschutzprojekt im eigenen Land zu engagieren. Es handelt sich um ein Präventionsprojekt, das Schülerinnen und Schüler von 1000 Schweizer Schulklassen darüber aufklärt, wie sie sich vor sexueller Gewalt schützen und wo sie Hilfe holen können. Flankierend dazu werden Lehrkräfte geschult und Elternabende durchgeführt. Mit einer Spende von 900 Franken kann einer Schulklasse der Besuch des interaktiven Parcours ermöglicht werden. Mehr zu dieser Initiative und den weltweit unterstützten Projekten: www.ubs.com/optimus.

habenden Kunden eine massgeschneiderte Beratung an. Wer mindestens 10 Mio. Franken für wohltätige Zwecke einsetzen will, kann mit den Experten von UBS Philanthropy Services in einem systematischen Prozess Thema, geographische Reichweite und Methodik der Wohltätigkeit sowie Fragen der Vermögensverwaltung analysieren. Auf diese Weise unterstützt UBS Stifter, welche mit ihrer Wohltätigkeit substantielle Wirkung erzielen wollen, auf deren Wunsch im gesamten Prozess ihrer philanthropischen Tätigkeit.

«Venture Philanthropy»

Aufgrund ihrer zahlreichen Kontakte in der Welt der Philanthropie und Stiftungen verfügt UBS über ein engmaschiges Beziehungsnetz und einen «Radar für neuste Trends». So veranstaltete UBS Philanthropy Services Mitte Mai im Château de Coppet bei Genf das jährliche «Philanthropy Forum». Über 100 vermögende Kunden von UBS gingen zweieinhalb Tage lang in Workshops mit Gleichgesinnten und 70 Fachleuten der Frage nach, wie man mit seinen Vergabungen die grösstmögliche Wirkung erzielt und welche Rolle Philanthropie bei der Weitergabe des Ethos der Familie an nachfolgende Generationen spielen kann.

Einer der gegenwärtigen Trends ist der, dass bei der Vergabe von Stif-

tungsgeldern vermehrt betriebswirtschaftliche Kriterien berücksichtigt werden. Zahlreiche Stifter, die selber als Unternehmer zu Wohlstand gelangt sind, legen bei ihren wohltätigen Aktivitäten ähnliche Massstäbe an wie bei ihrer Firma. Das heisst, dass sie nicht mehr einfach nur Geld für einen guten Zweck spenden wollen. Je länger, je mehr erwarten die Geldgeber, dass die Begünstigten mit den (letztlich hart erarbeiteten) Spenden nicht nur ethisch, sondern auch wirtschaftlich verantwortungsbewusst umgehen und über ihre Tätigkeit Rechenschaft ablegen. Auf diese Weise wird aus «Venture Capitalism» «Venture Philanthropy».

Allerdings ist bei diesen durchaus erfreulichen Tendenzen eine kritische Betrachtung notwendig: Nicht alle Prinzipien aus der Privatwirtschaft sind direkt auf den Wohltätigkeitssektor übertragbar. Bei der Frage nach einer realistischen Erwartung bezüglich finanzieller und sozialer Rendite sind beispielsweise die einzelnen Themenfelder karitativer Tätigkeit (Gesundheit, Infrastruktur, Bildung usw.) gesondert zu analysieren. Auch hier kann das Team von UBS Philanthropy Services bei der Wahl «hilfreicher» Ansätze Unterstützung leisten, weil Kontakte zu führenden Vertretern im Bereich «Social Entrepreneurship» und «Venture Philanthropy» bestehen.

Die UBS Optimus Foundation: Wie wird unterstützt?

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich bei der UBS Optimus Foundation zu engagieren. So oder so gilt: Jeder eingesetzte Franken fliesst zu 100% in die Projekte. UBS übernimmt sämtliche administrativen Kosten.

Direktspenden: Spenden können direkt auf das Konto der UBS Optimus Foundation einbezahlt werden. Bezüglich des Einsatzes der Spenden gibt es die folgenden Wahlmöglichkeiten: Ab 1000 Franken können der Kernbereich und ein Schwerpunkt gewählt werden, ab 5000 Franken zusätzlich die Region.

Nachlass: Die UBS Optimus Foundation kann in einem Testament, einem Trust oder einer Liechtenstein-Stiftung begünstigt werden. Wahlmöglichkeit wie oben.

Eigene Stiftungen: Wer bereits eine Stiftung besitzt, die in ähnlichen Bereichen wie die UBS Optimus Foundation tätig ist, kann in gewissen Bereichen mit der UBS Optimus Foundation zusammenarbeiten. Wahlmöglichkeit wie oben.

«UBS (Lux) Strategy Fund – Balanced C»: Der «UBS (Lux) Strategy Fund – Balanced C», ein gemischter Anlagefonds, ermöglicht eine Kombination von Rendite und Spende: Der Vermögenszuwachs, den der Fonds erwirtschaftet, bleibt dem Anleger als Wertsteigerung erhalten. Die jährlichen Ausschüttungen aus den Zinseinkommen und Dividendenerträgen des Fonds hingegen

gehen zu 100% an die UBS Optimus Foundation. UBS als Bank unterstützt das Engagement der Anleger zusätzlich, indem sie auf die Ausgabekommission und die Management Fee verzichtet und diese an die UBS Optimus Foundation weiterleitet. Keine Wahlmöglichkeit.

UBS KeyClub: UBS KeyClub-Mitglieder können ihre Punkte der UBS Optimus Foundation spenden. Keine Wahlmöglichkeit.

UBS Optimus Foundation Charity Card: Die UBS Optimus Foundation Charity Card funktioniert wie eine normale Kreditkarte. Zusätzlich überweist UBS aber 0,5% des Kartenumsatzes und einen Teil der Kartenjahresgebühr an die UBS Optimus Foundation. Keine Wahlmöglichkeit.

UBS Life Funds Lebensversicherung: Beim Abschluss einer UBS Life Funds Lebensversicherung kann der «UBS (Lux) Strategy Fund – Balanced C» als Anlagemöglichkeit ausgewählt werden (Vorteile für die Stiftung s. oben). Bei allen Lebensversicherungen besteht zudem die Möglichkeit, die UBS Optimus Foundation als Begünstigte aufzuführen. Wahlmöglichkeit wie bei Direktspende.

Die UBS Optimus Foundation

UBS ist sich bewusst, dass die Gründung einer eigenen Stiftung und die Übertragung eines Teils des Privatvermögens an eine juristische Person nicht jedermanns Sache ist. Deshalb hat die Bank 1999 die UBS Optimus Founda-

tion ins Leben gerufen. Heute ist die Foundation bereits eine der zehn grössten Vergabestiftungen der Schweiz. Das Wachstum ist rasant: 2005 flossen der Stiftung 14 Mio. Franken an Spendengeldern zu, mehr als doppelt so viel wie noch im Jahr zuvor.

Kinder und Forschung

Die UBS Optimus Foundation verfolgt vornehmlich zwei Ziele: auf der einen Seite die Erziehung und Bildung von Kindern und deren Schutz vor Gewalt; auf der anderen Seite die medizinische und biologische Forschung, insbesondere die Bekämpfung von Kinder- und Tropenkrankheiten sowie die Förderung junger Forscher. Die Stiftung fördert Projekte auf der ganzen Welt, und zwar unabhängig von deren politischen, konfessionellen oder ethnischen Ausrichtung. Die Projekte werden nicht von der Stiftung selbst geführt, sondern von Partnerorganisationen vor Ort. Unterstützungsgesuche werden von internen und externen Spezialisten evaluiert und mit den entsprechenden Empfehlungen an den Stiftungsrat weitergeleitet, der letztlich entscheidet. Projekte werden in der Regel während drei bis fünf Jahren mit 50'000 bis 300'000 Franken pro Jahr unterstützt. Mitarbeiter der Stiftung kontrollieren die Projekte regelmässig auf deren Sorgfalt, Effizienz und Nachhaltigkeit.

Geld und Charakter

Ob man nur sporadisch hier und dort etwas spendet, ob man eine eigene Stiftung errichtet oder ob man sich in der UBS Optimus Foundation engagiert, eines ist allen Spendern gemeinsam: Sie besitzen mehr als nur Geld, sie haben Charakter. ●

Philanthropy in wealth management

“Doing good” may mean different things to different people. It may mean a small donation to the salvation army or to your local sports club or animal home. But it can also assume completely different dimensions for people who want to make a real difference and “give back” something to society and their environment. There are many noble and other motives for establishing a charitable foundation: You may, for instance, want to further special causes close to your heart, you want to do something good even after your passing, you want to share some of the good fortune you had (and the money you made) during your lifetime, you want to protect some of your assets from unloved relatives or the taxman or you want your name to live on eternally.

Most charitable foundations in Switzerland are established to support children, the handicapped, the environment or animals or to fight diseases. But running one's own foundation may be too time-consuming for many, and particularly larger institutions will require employees as well as external specialists, from legal consultants to asset managers; volunteering may then have to make way for professionalism.

For people who would like to “do good” but without all the work running their own foundation would entail, UBS established UBS Optimus Foundation. This foundation supports organizations which help children (e.g. by supporting educational projects, caring for street children and financing child protection centers) or conduct medical and biological research around the world. All administrative costs are covered by UBS. In other words: every donation benefits the projects to 100%. Support for the UBS Optimus Foundation may take various forms: direct donations; naming it as a beneficiary in a testament, foundation or trust; cooperating with existing foundations; investing in a special strategy fund which distributes income and dividends to the foundation (in addition UBS pays the fund's sales commissions and management fees to the foundation); donating UBS KeyClub points to the foundation; buying a UBS Optimus Foundation Charity Card (which works like a regular credit card but UBS pays 0.5% of the card's turnover and part of the annual fee to the foundation); choosing the above-mentioned strategy fund as an investment in a UBS Life Funds life insurance policy (UBS Optimus Foundation may also be named as a beneficiary in any life insurance policy).

Whether they only make an occasional donation here and there, establish their own foundation or participate in the UBS Optimus Foundation, donors have one thing in common: they own more than money, they have character.